

## Die Geschichte des Dorfes Gatow

Viel scheint auf den ersten Blick in Gatow nicht an seine fast achthundertjährige Geschichte zu erinnern, gelangt man doch über eine verkehrsreiche Straße vorbei an modernen Reihenhaussiedlungen und Einfamilienhäusern hierher. Bei genauerer Betrachtung jedoch entdeckt man die Anlage eines mittelalterlichen Straßendorfes: alte Gebäude, die bäuerliches Leben und Arbeiten in den vergangenen Jahrhunderten dokumentieren und die weite offene Feldflur, die noch immer den Dorfkern an der Straße Alt-Gatow umgibt. Als typisches Bauerndorf wohl um 1200 im Zuge der Kolonisation der Mark Brandenburg unter den Askaniern angelegt und 1258 erstmals schriftlich erwähnt, hat sich Gatow im Laufe der Jahrhunderte in seiner Struktur vergleichsweise wenig verändert. Noch um 1950 vermittelte der Ort das beschauliche Bild einer rein agrarisch geprägten Gemeinde. Auch heute sind viele Zeugnisse des alten Dorfes noch vorhanden.

Von vielen anderen ehemaligen Dörfern im heutigen Berliner Stadtgebiet unterscheidet sich Gatow vor allem dadurch, dass es im 19. und frühen 20. Jahrhundert von der Verstädterung weitgehend verschont blieb. Maßgeblich für seinen besonderen Charakter waren aber auch die Besitzverhältnisse. Gatow war von Anfang an ein reines Bauerndorf. Die Feldflur und damit die Abgaben- und Dienstverpflichtungen waren gleichmäßig auf acht bzw. neun Höfe der Vollbauern verteilt. Nur der Schulze als Vertreter der Grundherren (seit 1272 das Kloster Spandau, ab 1558 das Kurfürstliche Amt Spandau) war von Abgaben und Diensten befreit. Alle Höfe lagen an der Ostseite des Dorfes zum Wasser, die Bauern hatten das Recht, vom Ufer aus zu fischen. Die Dorfkirche, das gemeinsame Gartenland und einige Grundstücke der Kleinbauern (Kossäten u. Büdner), die keinen Anteil an der Feldflur hatten, befanden sich westlich der Dorfstraße. Ab 1450 ist ein Krug, ab 1772 eine Schmiede und ab 1826 eine Mühle (1921 abgebrannt) in Gatow erwähnt. Es gab nie einen im Ort ansässigen Grundherrn, keinen adeligen Gutsbesitzer, der durch ehrgeizige Expansionspläne die Dorfstruktur verändert hätte. Erst nach der Separation (Neuverteilung der Ackerflächen im Zuge der Agrarreformen), die in Gatow

1850 abgeschlossen war, kaufte ein neuer Eigentümer große Flächen auf und ließ sie als Gutshof bewirtschaften. Weitere Neuerungen im 19. Jahrhundert waren in Gatow eine Ziegelei und eine Ofenfabrik. Arbeiter- und Handwerkerfamilien siedelten sich an, die Einwohnerzahl stieg. Doch die landschaftlich reizvolle Lage an der Havel verführte nicht dazu, Gatow als Villen- und Landhauskolonie auszubauen, wie andere Gemeinden im Südwesten Berlins es erlebten. Nur wenige Berliner ließen sich ihren Landsitz hier bauen – die Villa Lemm ist sicher das bekannteste Beispiel. Das seit 1895 betriebene Rieselgut Karolinhöhe, das auch Teile der Gatower Felder für die Abwasseraufbereitung nutzte, erhöhte nicht gerade die Attraktivität des Ortes. Die abgeschiedene Lage und fehlende Verkehrsverbindungen taten ein Übriges. So blieb Gatow bis weit ins 20. Jahrhundert hinein ein idyllisches Dorf.



Erarbeitet durch:  
**Projekt Gatow**

[www.projektgatow.de](http://www.projektgatow.de)

Text: Haila Ochs  
Gestaltung: Manuela Roigk  
Karte: Dr. Szamatolski + Partner GbR  
Wegekarte: Ausschnitt der Karte von Berlin 1:10.000, vervielfältigt mit Erlaubnis der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin vom 21.11.2007  
Titelkarte: Ausschnitt aus „Kiessling's Special-Karte vom Grunewald, 1897“ (Quelle: Vermessungsamt Spandau)



Dieses Projekt wird von der Europäischen Union kofinanziert  
Europäischer Fond für Regionale Entwicklung (EFRE)

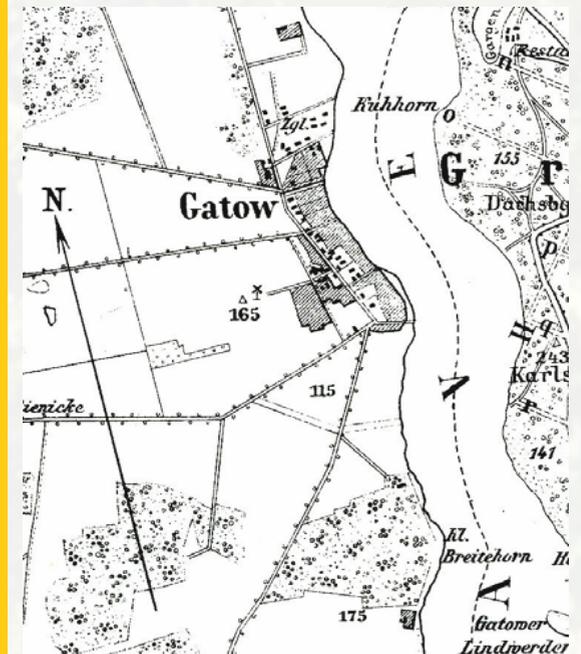


Herausgeber:  
Bezirksamt Spandau von Berlin  
Naturschutz-, Grünflächen- und Umweltamt (NGU)  
Carl-Schurz-Straße 8  
13597 Berlin  
Telefon: 030 33033024  
Email: [nga@ba-spandau.verwalt-berlin.de](mailto:nga@ba-spandau.verwalt-berlin.de)

Stand: 11.2007

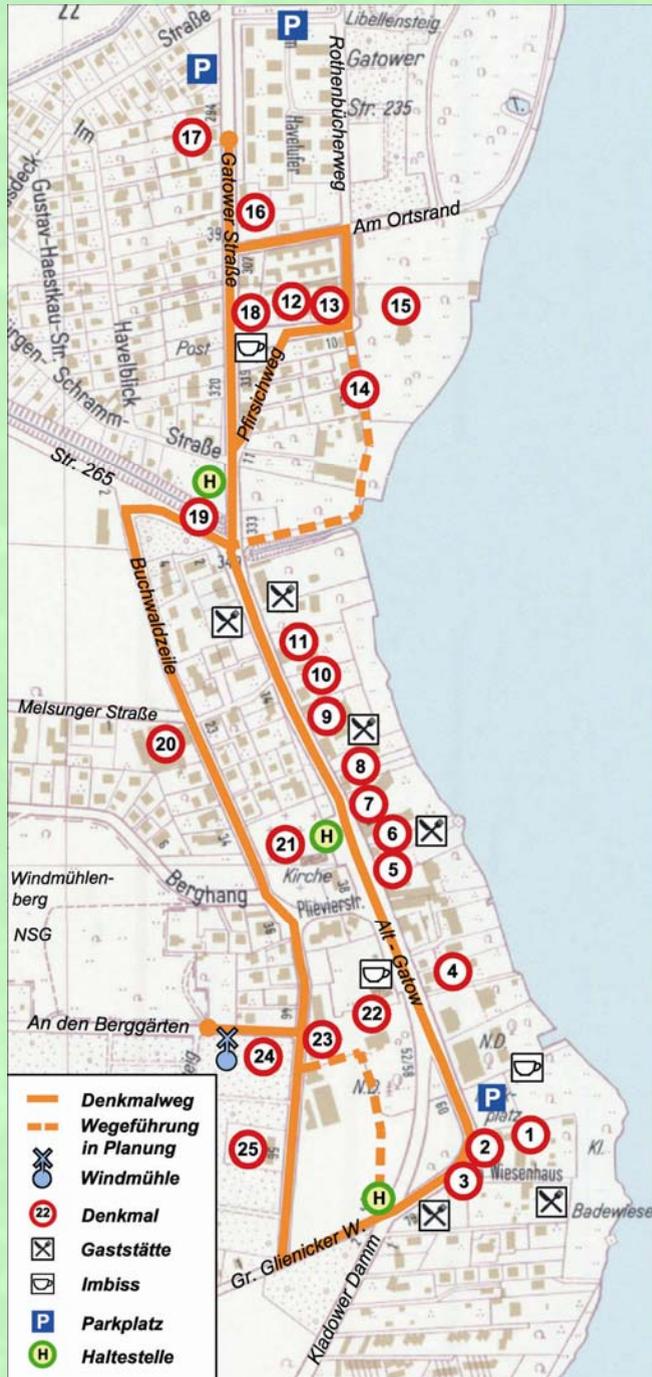
  
**Gatow**

## Denkmalweg



... durch das  
**historische  
Gatow**

## Denkmalweg (ca. 3,2 km)



- (1) Alt-Gatow 65, Bauernhof, Wohnhaus um 1890; Speicher, 1763; Scheune, 1904
- (2) Alt-Gatow 67, Wohnhaus, 1. Hälfte 19. Jh.
- (3) Alt-Gatow 69, Wohnhaus, 1. Hälfte 19. Jh.
- (4) Alt-Gatow 51b, Wohnhaus, Mitte 19. Jh.
- (5) Alt-Gatow 37, Wohnhaus, 1894, Umbau 1935
- (6) Alt-Gatow 35, Holzhaus, um 1920
- (7) Alt-Gatow 31, Wirtshaus Gatow, 1903
- (8) Alt-Gatow 25/27, ehem. Kolonistenhäuser, 1783, Nr. 25 1888 erneuert
- (9) Alt-Gatow 17/21, Bauernhof, um 1895
- (10) Alt-Gatow 13/15, Bauernhaus, um 1900
- (11) Alt-Gatow 9/11, Bauernhof, um 1895
- (12) Bardeyweg 5/7, Doppelwohnhaus, um 1850, Nr. 5 1902 erneuert
- (13) Rothenbücherweg 21, Landarbeiterwohnhaus, um 1900
- (14) Rothenbücherweg 9-19, Dorfstraße und Ablage, um 1880; Nr. 19 Wohnhaus mit Stall, vor 1845, Umbau 1921; Nr. 9 Wohnhaus, vor 1845
- (15) Rothenbücherweg 2/4, Villa Lemm, 1907-08/1913 von Max Werner  
Garten von Richard Köhler und Carl Kempkes (?)
- (16) Gatower Straße 301/305, Landarbeiterwohnhaus, um 1890
- (17) Gatower Straße 296, Wohnhaus, Werkstatt, Stall, 1901; Seitenflügel, 1903
- (18) Gatower Straße 313, Landarbeiterwohnhaus der Gemeinde, 1913
- (19) Rieselgut Karolinenhöhe, seit 1895 (Tafel)
- (20) Buchwaldzeile 24/26, Bauernhof, um 1885
- (21) Alt-Gatow, Dorfkirche, Anfang 14. Jahrhundert, Umbauten 15./16. Jahrhundert, erneuert 1953; Dachstuhl, 1846; Kirchhof, um 1700
- (22) Buchwaldzeile 43/61, Gutshof mit Gutshaus,
- (23) Stall, Remise, Waschhaus, Gärtnerhaus mit Treibhaus und Eiskeller, um 1865
- (24) Buchwaldzeile 48, Wasserturm, vor 1900
- (25) Buchwaldzeile 54/56, Familienhaus, Stall, Schnitterhaus, 1915

## Die bauliche Entwicklung Gatows

Das älteste Gebäude des Ortes ist die Dorfkirche (21). Teile ihrer Bausubstanz stammen aus dem 14. Jahrhundert. Als geistliches und soziales Zentrum wurde sie stets an ihrem Standort in der Mitte des Dorfes bewahrt, in ihrer Gestalt jedoch zum Teil verändert. Auf den Bauernhöfen hingegen sind die Wohn- und Wirtschaftsgebäude immer wieder komplett ersetzt worden. Heute bestehen die noch erhaltenen Hofanlagen (1),(9),(11) in der Mehrzahl aus schlichten Ziegelbauten vom Ende des 19. Jahrhunderts. Nur ein Fachwerkspeicher von 1763 (1) und einige Wohnhäuser aus dem frühen 19. Jahrhundert (2),(3),(4),(8),(12),(14) sind noch vorhanden und zählen zu den ältesten Beispielen ländlicher Baukultur in Gatow.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts änderte sich nach der Separation der Feldflur auch erstmals die Struktur des Dorfes. Ein neuer Bauernhof entstand an der Buchwaldzeile (20) und südlich der Kirche wurde auf ehem. Gartenland ein Gutshof angelegt, der mit Gutshaus (22), Park und Wirtschaftsgebäuden (23) nun die größte Fläche im Dorf besetzte. Nicht nur der Gutshof, auch das ehem. Lehnsgut (Alt-Gatow 57/63, bis ca. 1930 bewirtschaftet, um 1975 abgerissen) sowie die Ziegelei und das Rieselgut (19) benötigten für ihre Arbeiter Wohnhäuser, die um 1900 vor allem nördlich des Dorfes gebaut wurden (13),(16),(18),(25). Hier entstanden darüber hinaus Häuser für Handwerker und Kaufleute sowie erste Mietshäuser (17). Weitere Neubauten gab es um 1900 an der Dorfstraße: das Wohnhaus eines Bauernaltersitzers (10), ein Wohnhaus (für Landarbeiter?) auf einem Bauernhof (5) und das Wirtshaus Gatow (7). Von einem Wasserturm (24) aus dieser Zeit steht noch der Ziegelsockel am Windmühlenberg.

1907-08 wurde das großbürgerliche Landhaus mit Park an der Havel für den Fabrikanten Otto Lemm erbaut (15). Ein Sommersitz am Wasser der bescheideneren Art ist das Holzhaus von etwa 1920 (6). Die stärksten baulichen Veränderungen erlebte Gatow jedoch erst nach dem Zweiten Weltkrieg.